

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

Lebenslanges Lernen = Lernen für ein langes Leben
Eröffnung der SENAKA: Der Senioren-Akademie Arnsberg

- Ansprache im Sauerland-Theater Arnsberg am 05. November 2007-

Heute eröffnen wir die SENAKA, die Senioren-Akademie-Arnsberg.

Mit der SENAKA nimmt das „Lebenslange Lernen“ auf universitärem Niveau Gestalt an in unserer Stadt. Der Begriff des „Lebenslangen Lernens“ bezeichnet die ständige Bereitschaft und Notwendigkeit, Neues zu lernen, Anderes zu lernen und Veraltetes zu entlernen.

Dies ist eine Seite des Ausdrucks vom „Lebenslangen Lernen“. Eine Seite, die man sicher auch mit gemischten Gefühlen betrachten kann. Man denke nur an den Begriff „lebenslang“ in anderen Zusammenhängen.

Es gibt auch eine zweite Seite des Ausdrucks vom „Lebenslangen Lernen“. Diese Seite entdecken wir, wenn wir den Begriff **„Lebenslanges Lernen“ weiter entwickeln zum „Lernen für ein langes Leben“**. Und diese Seite signalisiert uns Freude, Spannung, Erwartung, Erfüllung – eben Bildung. Lernen bedeutet hier die wertvolle Chance, zu einem erfüllten, bis ins hohe Alter hinein aktiven Leben. „Lernen eben für ein langes Leben“.

In den letzten 100 Jahren hat sich die menschliche Lebenserwartung um mehr als 30 Jahre verlängert. Wir können heute beim Eintritt in den sogenannten Ruhestand noch weitere Lebensjahrzehnte erwarten. Und: Die Hälfte der in diesem Jahr geborenen Kinder wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Jahr 2107 erleben.

Das Alter lässt sich heute nicht mehr auf ein „Auslaufen“ dessen reduzieren, was vorher war. Es muss als eigene lang andauernde Lebensphase ernst genommen werden. Eine Chance, für den einzelnen und für die Gemeinschaft.

Dürfen wir diese Chance durch Nichtstun aufs Spiel setzen, zunichte machen? Dürfen wir die Älteren vom Lernen ausschließen? Dürfen wir die Älteren vom bürgerschaftlichen Engagement fernhalten? Dürfen wir die Älteren von der Beschäftigung mit Interessengebieten abhalten, für die man im Beruf keine Zeit hatte?

Ich meine: Nein. Im Gegenteil: Wir müssen das Lernen, das bürgerschaftliche Engagement, die eigene Tätigkeit der Älteren für sich, für andere, für unsere Stadt gezielt nachfragen. Wir müssen dafür öffentliche Angebote machen.

Wer die Älteren ausschließt oder ausschließen will – bewusst oder unbewusst – der sagt: Ältere Menschen sind nicht mehr so lernfähig wie jüngere Menschen. Sie lernen weniger und langsamer, sind weniger bereit, sich auf Veränderungen einzustellen.

Solche Pauschalurteile über die Älteren sind nicht zielführend; sie sind falsch. Leistungs- und Lernfähigkeit sind höchst individuelle Erscheinungen bis ins hohe Alter hinein. Leistungskraft und Innovationsfähigkeit haben weniger mit dem biologischen Alter zu tun. Sie hängen im Alter davon ab, ob Menschen in ihren individuellen Lebens-, in ihren Berufsverläufen, als Bürgerinnen und Bürger gefördert oder gehemmt, ja gehindert wurden, die eigenen Potentiale einzubringen oder nicht einzubringen. Allgemeine oder berufliche Weiterbildung sind hier die Stichworte.

Das Volk wusste schon immer: „Wer rastet, der rostet“.

Wir brauchen neue Altersbilder, neue öffentliche Verantwortungsräume und Verantwortungsrollen für die älteren Menschen – wie zum Beispiel eine Senioren-Akademie zu organisieren und dort kreativ hochwertige Lehrleistungen zu erbringen. Dazu gratuliere ich den Gründerinnen und Gründern der SENAKA im Namen unserer ganzen Stadt.

Mein und unser aller Dank gilt dem Gründungsvorstand:

Frau PD Dr. Raphaela Czech-Schneider,
Herrn Prof. Dr. Rudolf Knapp,
Herrn Prof. Dr. Adolf Kettrup und
Herrn Prof. Dr. Walter K. Lang,
die zugleich die verschiedenen Fachbereiche der SENAKA vertreten.

SENAKA ist eine großartige Sache.

SENAKA heißt: Alter ist Potential. Immer mehr ältere Menschen wünschen, auch nach ihrem Beruf eine Tätigkeit auszuüben, die sie als sinnvoll empfinden. Sie wollen sich aktiv am Leben der Stadt beteiligen, Einfluss nehmen, Menschen kennen lernen, Erfahrungen einbringen, neue Fähigkeiten erwerben, Neues lernen, ein interessantes Leben führen, anderen helfen, Not wenden und Lebensqualität im eigenen Umfeld verbessern. SENAKA eröffnet neue Möglichkeiten dafür.

Bürgerschaftliches Engagement stellt übrigens selbst eine vitale Quelle informellen Lernens dar. Neue Aufgaben des bürgerschaftlichen Engagements können durch Lernangebote unterstützt werden: „EFI“ ist ein solches Angebot. Ich freue mich, dass der Bundesverband von „EFI“ in unserer Stadt zu Hause ist.

Lernen im Alter bedeutet auch „persönliche Schutzfaktoren“ zu aktivieren. Der Wissenschaftler Matthias Kliegel von der Universität Zürich schreibt: „Hier gibt es eine starke Wechselwirkung, die unterstreicht, dass geistige Aktivitäten nicht nur wichtig sind, um für die Arbeitswelt fit zu sein, sondern auch um geistig gesund über die Lebensspanne zu bleiben. Bildung, Weiterbildung und Aktivität im intellektuellen Bereich sind entscheidend, um auch im extrem hohen Alter noch gute geistige Leistungen zeigen zu können.“ Wir wissen heute, dass Lernen eine wertvolle Prävention gegen Demenz im Alter ist. Eben: Lernen für ein langes Leben.

„Lernen für ein langes Leben“ – das bewirkt unter den Bedingungen des demografischen Wandels auch eine psychologisch produktive Stadtgesellschaft, einen wertvollen Standortvorteil. Wir werden es noch sehen und erleben.

„Lernen für ein langes Leben“ – das wünsche ich der SENAKA als Leitmotiv.

- Lernen als Chance, auch im hohen Alter eigene Potentiale zu nutzen und weiterzuentwickeln: Im persönlichen Umfeld wie in der öffentlichen Gemeinschaft in unserer Stadt für unsere Stadt.
- Lernen als Chance, einen „persönlichen Schutzfaktor“ zu erlangen, der nachweislich ein langes Leben lang zum Erhalt der geistigen Fähigkeiten beiträgt und damit ein aktives Teilnehmen an unserer Stadt und unserer Gesellschaft erlaubt.
- Lernen als Chance, auch unter Bedingungen des demografischen Wandels eine psychologisch produktive Stadtgesellschaft zu schaffen.
- Lernen als Chance, qualitativ hochwertige und vielfältige Bildungsangebote zu entwickeln, die den Anforderungen der heutigen und der kommenden Generationen älterer Menschen gerecht werden: Für und in einer „Stadt aller Generationen“.

In diesem Sinne brauchen wir heute einen neuen Generationenvertrag für Bildung. Denn „Lernen für ein lebenslanges Leben“, das beginnt schon früh. Eine Stadt, die attraktiv ist für die Jüngeren, ist auch Heimat für die Älteren.

Die Senioren-Akademie-Arnsberg ist seit heute ein Beitrag des neuen Generationenvertrages für Bildung in unserer Stadt.

Neben dem Gründungsvorstand der SENAKA danke ich allen, die an der Vorbereitung und dem Start der SENAKA mitgewirkt haben: Dem Leiter unserer VHS Dr. Brüser, dem Seniorenbeirat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltung, den Kooperationspartnern – unter ihnen besonders Herrn Kuntz von EFI Deutschland, Herrn von Ketteler von der Akademie des Wildwaldes Voßwinkel, Herrn Alexander Zeillinger von der Kulturpädagogik, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fernuniversität. Ich danke der Volksbank Arnsberg-Sundern für die Unterstützung der heutigen Veranstaltung hier im Sauerland-Theater.

Für uns alle gilt, was der Philosoph Martin Buber wie folgt formulierte: „Alter ist etwas Wunderbares, solange wir nicht verlernt haben, immer wieder anzufangen.“